A3 Klimaschutz

Gremium:	Regionsverband Hannover
Beschlussdatum:	14.04.2021

Text

Energie- und Wärmewende – flächendeckend und dezentral

Unser Ziel ist die klimaneutrale Region Hannover 2035. Wir wollen das 1,5 Grad-Ziel des Pariser Klimaschutzabkommens erreichen. Das schaffen wir, indem wir den Strom aus Erneuerbaren Energien gewinnen und eine Wärmewende für die gesamte Region umsetzen. Die höchsten CO2-Emissionen entstehen in der Industrie. In den privaten Haushalten entstehen die höchsten CO2-Emissionen bei der Erzeugung von Wärme für Heizung und Warmwasser. Die Energie- und Wärmewende wollen wir dezentral herbeiführen. Das Wärmekataster der Region bietet die Grundlage für die Planung dezentraler Wärmeerzeugung. Die Instrumente zur klimaneutralen Wärmegewinnung sind Wärmepumpen, Geothermie, Nutzung der überschüssigen Wärme aus Industrieanlagen oder das Pyrolyseverfahren[1]. Die Nutzung klimaneutraler Blockheizkraftwerke ersetzt das Heizen mit Gas oder Öl.

Für die Wärmeerzeugung bietet die Solarenergie ein großes Potenzial in der Region. Viele Flächen auf den Dächern und an Gebäuden stehen dafür zur Verfügung. Die Nutzung der Windenergie ist in der Region Hannover bereits stark verbreitet. Auch wenn das Regionale Raumordnungsprogramm weitere Flächen ausweist, reichen sie nicht aus, um klimaneutral bis 2035 zu werden. Daher setzen wir uns für ein einfaches Repowering von Windanlagen auf Landes-und Bundesebene ein. Ein zentrales, jährlich durchgeführtes Energie-Controlling soll den aktuellen Stand der CO2-Emissionen ausweisen. Damit können wir die Energie-Effizienz von Maßnahmen überprüfen und gegebenenfalls verändern.

Dafür setzen wir GRÜNE uns ein:

- einen Plan für eine dezentrale Wärmeversorgung in der ganzen Region entwickeln.
- den Umstieg auf erneuerbare Energien im Strom- und Wärmebereich konsequent umsetzen.
- die Klimaschutzagentur dauerhaft fördern.
- den Gebäudebestand in der ganzen Region sanieren. Die Region entwickelt ein Konzept zur Umsetzung, unter Einbezug der Klimaschutzagentur, und bildet einen Fonds zur Unterstützung der Maßnahme.
- die Region baut eigene Gebäude als Wertstoffspeicher mit gebrauchten oder recycelten Materialien.
- Freiflächenphotovoltaik auf infrastrukturell vorbelasteten Flächen, wie entlang an Autobahnen, an Straßen und an Schienen, installieren.
- Klimafolgenanpassungsstrategien umsetzen: Bau von Dämmen, Wassermanagement, Windschneisen, Wasser- und Schattenspender u.a..

1Die Pyrolyse bindet dauerhaft als Endprodukt Kohlendioxid in Form von Kohlenstoff. Ein Baum bindet zu Lebzeiten Kohlendioxid aus der Luft und wächst. Verrottet der Baum, gibt er diesen auch wieder in die Atmosphäre ab. - Ein klimaneutraler Kreislauf. Lange vor unserer Zeit - als es noch keine Pilze gab - wäre er zu Erdöl geworden. - Eine emissions-negative "Sackgasse" auf deren Grundlage die für uns lebenswerte Welt entstand. Heute pusten wir fossile Rohstoffe in die Luft wie Erdöl und Kohle. Die Pyrolyse macht das Gegenteilige und entzieht für einen sehr langen Zeitraum der Atmosphäre CO2 und verhält sich damit emissions-negativ. Zwei Drittel der Energie aus der Masse werden per Pyrolyse zu Wärme indem Rauchgas des Schwelbrandes sauber verbrannt und z.B. Wasser erhitzt wird. Ein Drittel wird zu Kohle. Diese enthält für die Landwirtschaft pflanzenverfügbaren Phosphor und kann als nährstoffreicher Dünger und Wasserspeicher weiterverarbeitet werden. In weiter verarbeiteter Form auch unter "Terra Preta" oder "Schwarze Erde" bekannt.